

TAGBLATT

10. Juni 2015, 02:35 Uhr

Trotz Vorgaben flexibel bleiben



Waldratspräsident Arno Noger (2. von links) und (von links nach rechts): Cyrill Keller, Raphael Lüchinger, Paul Keller, Erwin Keller. (Bild: Manuela Bruhin)

ANDWIL. Wer mehr als 50 Hektaren Wald besitzt, ist neu dazu verpflichtet, einen Betriebsplan zu erstellen. Gestern wurden den beiden Präsidenten der Ortsgemeinde Andwil und Bernhardzell die genehmigten Unterlagen überreicht.

MANUELA BRUHIN

«Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer trifft sie der Zufall.» Mit diesem Sprichwort trat Waldratspräsident Arno Noger gestern Dienstag vor die Waldeigentümer, Verbandsvertreter und Förster. Im Andwiler Moos nahmen die Präsidenten der Ortsgemeinden, Cyrill Keller aus Andwil und Paul Keller aus Bernhardzell, die ersten genehmigten Betriebspläne entgegen. Darin sind unter anderem die Bewirtschaftungsziele, die

Struktur und Entwicklung der kommenden 15 Jahre festgehalten. Neu müssen Waldeigentümer, die mehr als 50 Hektaren besitzen, einen solchen Betriebsplan erstellen. «Auch wenn sich die Natur mit ihren Gewalten nicht planen lässt, haben diese Unterlagen einen Sinn», so Noger.

Rücksicht auf Marktsituation

Kantonsoberröster August Ammann wies darauf hin, dass die Wälder erneuerbare Ressourcen darstellten. Diese seien jedoch nicht unendlich. «Hochwasser, Stürme und andere Naturgewalten zeigen uns, dass eine nachhaltige Nutzung geplant werden muss.» Deshalb solle ein Waldentwicklungsplan die Einheit als Ganzes beleuchten sowie die Waldeigentümer entsprechende Ziele setzen. Wichtig dabei sei, die Flexibilität zu bewahren. «Wir müssen und sollen auf die Marktsituation Rücksicht nehmen», so August Ammann weiter. So nimmt die Ortsgemeinde Bernhardzell sich zum Ziel, in den 70 Hektaren Wald die naturnahe Bestockung zu fördern. Der Vorrat soll auf dem heutigen Niveau gehalten werden.

Positive Reaktionen

Ein wenig anders sieht die Situation in Andwil aus. Hier wurden durch Stürme in der Vergangenheit Holzvorräte vernichtet, deshalb sollen diese eher gesteigert werden. Auch die Pflanzung seltener Baumarten steht auf den rund 85 Hektaren im Vordergrund. Die Reaktionen seitens der Waldeigentümer auf die neuen Betriebspläne seien, nicht zuletzt durch die schlank gehaltenen Vorgaben, positiv ausgefallen. «Sicherlich braucht es Arbeit, aber es wird sich lohnen», sagt Regionalförster Raphael Lüchinger.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/gossau/tb-go/Trotz-Vorgaben-flexibel-bleiben;art191,4253417>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN
ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS
VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.